

Falsche Sparsamkeit.

Sparsamkeit ist gewiß eine Tugend und tut uns heute vielleicht mehr not denn je. Aber ein vernünftiges, für die Zukunft vorzusehendes Sparen sollte keinesfalls verwechselt werden mit kurzfristigen Sparmaßnahmen, die am jeden Preis, darauf, daß man es, um vielleicht ein paar Groschen weniger zu veräußern, auf eine Beeinträchtigung von Wohlstand, Gesundheit und Arbeitsleistung ankommen läßt. Keine vernünftige Hausfrau wird wohl, solange ihr noch irgendwelche Mittel zum Haushalt zur Verfügung stehen, ihren Ehrgeiz darin setzen, in erster Linie so wenig wie möglich für die Küche auszugeben. Ihr Streben wird vielmehr darauf gerichtet sein, ihrer Familie ein wohlbeschicktes, belustigendes und wirklich mehrwertiges Essen vorzusetzen; daß sie es sich nebenher angelesen sein läßt, dieses auf wirtschaftliche Weise heranzubringen, durch verständnisvollen Einkauf, sorgfältige Ausnutzung aller Hausmittel usw., ist selbstverständlich. Auf einem anderen Haushaltsgebiet fehlt es aber leider der verständigen, weitblickenden Hausfrau noch heute vielfach an der entsprechenden Einsicht, nämlich bei der Beleuchtung des Heimes. Es sollte heute doch allgemein sein, daß eine reichliche, angenehme Beleuchtung der Wohnung für die häusliche Wohnglückseligkeit, für Reinlichkeit, Gesundheit, wie auch für jede Arbeitstätigkeit im Heim von ausschlaggebender Wichtigkeit ist. Trotzdem ist man hier häufigerungsweise gänzlich vor allem darauf bedacht, die monatliche Lichtrechnung — auf Kosten der erwähnten Werte — möglichst niedrig zu halten. Es werden fast allgemein zu schwache Lampen verwendet; wegen des tatsächlichen kaum neuwertigen Lichtverlustes, den man von matten oder abgebrannten Lampen befürchtet zu wissen glaubt, benutzt man an sichtbareren Stellen des Zimmers blühende Kerzenlampen; aus den für mehrere Lampen eingerichteten Leuchten schraubt man alle bis auf eine heraus; wenn die Schweißlampen oder eine sonstige Leuchte brennt, wird sofort ängstlich die Allgemeinbeleuchtung ausgeschaltet; in der Küche hängt eine einzige zu schwache Lampe von der Decke herab, und es fehlt die Möglichkeit einer Sonderbeleuchtung an Herd oder Spülmaschine; wenn jemand in einem leeren Zimmer ein paar Minuten lang das Licht brennen läßt, wird das schon als heillose Verschwendung gedeutet — die Angst, Licht zu verschwenden, nimmt oft geradezu übertriebene Formen an. Die Unbeglückseligkeit eines mangelhaft beleuchteten Zimmers, alles mögliche Unbehagen in der Küche infolge ungenügender Delligkeit, das erschwerende Reinigen der Wohnung, alles das, was man nicht gegenüber dem paar Groschen, die man allenfalls an der Lichtrechnung herauszahlen kann. Tatsächlich handelt es sich hier nur um Grobchen; denn das elektrische Licht ist ja heute so billig wie kaum ein anderer Vollen im Haushalt. Für 10 Pfennige, für die man heute kaum eine Handvoll Suppenbrühe kaufen kann, brennt eine Lampe von 2 Watt je nach Strahlkraft, etwa 10 bis 20 Stunden. Der tägliche Verbrauch an Zelle, Beheizung usw. im größeren Haushalt dürfte kaum weniger betragen als der Lichtverbrauch einer gut beleuchteten Dreißimmerwohnung. Zahllose ähnliche Beispiele ließen sich anführen. Die Hausfrau sollte sich wirklich einmal diese Tatsachen überlegen und ihr Heim in allen Räumen und Nebenräumen zeitgemäß richtig und schön beleuchten.

buch für den Oberpostdirektionsbezirk Stuttgart wird nach dem Teilnehmerland vom 1. April ds. J. neu aufgelegt. In die neue Ausgabe werden die bis zum 1. März angemeldeten Hauptanträge ausgenommen. Anträge auf Veränderung bestehender Eintragungen können in der Neuauflage nur dann berücksichtigt werden, wenn sie spätestens am 15. Februar ds. J. bei der zuständigen Fernsprechkennzeichnungsstelle vorliegen.

Stuttgart, 24. Jan. (Spielplan der Würt. Landesbühnen.) Großes Haus. Sonntag, 24. Januar: Lobengrin (6 1/2—10 1/2); Montag: Gastspiel Max Wilmanns Schwelgende Landschaft (8—9 1/2); Dienstag: Margarethe (8 bis nach 10 1/2); Mittwoch: Lurdes (7 1/2—10); Donnerstag: Der Vortage (8—10 1/2); Freitag: Die Nidermanns (7 1/2—10 1/2); Samstag: Der Bardier von Sevilla (7 1/2—10); Sonntag, 25. Januar: Die Sibilianische Weiser (7—10); Montag: —; Dienstag: Was ihr wollt (7 1/2 bis 10); Mittwoch: 2. Gastspiel U. Dagover: Was nicht die Schöne Art, wenn sie keine Zeit hat (8—10 1/2) — Kleines Haus. Sonntag, 24. Januar: Nickerdöbel (1—4 1/2) — Riegler Adler von Troil (8—10 1/2); Montag: Sind wir das nicht alle? (8—10); Dienstag: Napoleon oder die Hundert Tage (7 1/2 bis 10); Freitag: Riegler Adler von Troil (8—10 1/2); Samstag: Uraufführung: Komödien in Europa (8 bis nach 10); Sonntag, 25. Januar: Nickerdöbel (1—4 1/2) — Die andere Seite (7 1/2—10 1/2); Montag: Komödien in Europa (8—10); Dienstag: 1. Gastspiel U. Dagover: Wera Ritzowa (8—10 1/2); Mittwoch: Komödien in Europa (8—10) — In Ulm am Sonntag, 27. Januar: Orchesterkonzert (8—9 1/2); in Ludwigs am 1. Februar: Salome (8—9 1/2) — Liederhalle: Sonntag, 2. Februar: 6. Symphoniekonzert-Doppelpart (11—1); Montag: 3. Februar: 6. Symphoniekonzert; Goldbürger Otto Klemperer (8—10) Uhr.

Stuttgart, 24. Jan. (Die Kottensburger Quelle.) In der Nachricht über den Anlauf der auf Kottensburger Markung liegenden Quelle des Gips- und Kalkwerkes Rufmann wird berichtet, daß der Anlauf noch nicht vollzogen ist, und daß lediglich ein Anlaufgebot vorliegt, über das demnächst entschieden werden soll. Die Quelle liegt zwischen Kottensbura und Niederrain und liefert im Jahr etwa 10 Millionen Kubikmeter Wasser, also etwa die Hälfte des Gesamtwasserbedarfs von Groß-Stuttgart. Das Wasser müßte erst gereinigt werden, denn es enthält einem Quelltopf. Bei Regenperioden wird es von dem Rufmannbach leicht getrübt. Es soll sich aber zur Mischung mit wiederum besser vorzüglich eignen. Das Wasser dieser Quelle treibt das genannte Gips- und Kalkwerk und noch ein weiteres Triebwerk, dessen Besitzer abgefunden werden mußte.

Jellbach, 24. Jan. (Kein Bedürfnis nach Eingemeindung.) Im Gemeinderat erhaltene Schlußbericht über den Jahresbericht. Daran schloß sich eine Aussprache und von kommunikativer Seite wurde der Antrag gestellt, der Gemeinderat wolle beschließen, daß in der Gemeinde eine Eingemeindung betreffs Eingemeindung nach Stuttgart stattfinden und eventuell je nach dem Ergebnis dieser Abstimmung, mit der Stuttgarter Stadtverwaltung in nähere Unterhandlungen eingetreten werde. Der Antrag wurde als vertrieht mit Stimmenmehrheit abgelehnt, weil die Gemeinde Jellbach mit 21 Prozent Umlage ihre eigene Selbstverwaltung vorerst noch bedürfen kann.

Lüdingen, 24. Jan. (Tragisches Geschehen.) Ein tragisches

Geschehen ereignete sich gestern das Ehepaar Christian Bauer, Kolonialwarengeschäft im Schleißmilchweg. Der früher beim Gaswerk mit dem Geldeinsatz beschäftigte Christian Bauer ist an einem Herzschlag gestorben früh um 9 Uhr gestorben. Der unerwartete Tod, der von seiner Ehefrau erst gegen 8 Uhr bemerkt wurde, brachte diese in eine derartige Aufregung, daß sie infolge eines Gehirnschlages gegen 12 Uhr mittags an demselben Tage verstarb.

Überdorf a. N., 24. Jan. (Arbeiterentlassungen bei Kaiser.) In den Kaiserwerken ist eine weitere Verschlechterung des Geschäftsganges eingetreten. Nachdem im Frühjahr 1929 ca. 600 Mann entlassen worden sind, von denen im Laufe des Jahres nur wenige wieder eingestellt werden konnten, sollen nun weitere 400 Mann zur Entlassung kommen. Die wöchentliche Arbeitszeit ist auf 30 Stunden herabgesetzt worden. Bemerkenswert ist, daß besonders die Waffenfabrikation darunter leidet, während die übrigen Abteilungen, besonders die Maschinenabteilung, befriedigend beschäftigt sind.

Weislingen, 24. Jan. (Kein Umbau des Bahnhofs.) In der letzten Gemeinderatssitzung gab Stadtschultheiß Schulz ein Schreiben der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn in Berlin bekannt, in dem mitgeteilt wird, daß die Mängel des hiesigen Bahnhofs bekannt seien, daß aber die zur Verfügung stehenden Mittel sehr beschränkt seien, weshalb es zurzeit nicht möglich sei, unseren Bahnhof umzubauen. Zuerst müßten gewisse Arbeiten, die von Stuttgart ausgehen, beendet sein. Es dann geplant oder geändert werde, lasse sich heute noch nicht sagen.

Weislingen, 24. Jan. (Der letzte Gang.) Schneidermeister und Gemeinderat Georg Kohn von Weislingen ist heute nacht im Alter von 75 Jahren plötzlich aus diesem Leben abgerufen worden. Kohn wurde am 12. Uhr von einem Wachtmeister in der Steinstraße in Weislingen am Boden liegend aufgefunden. Der Beamte rief einen Arzt herbei, der sofort Wiederbelebungversuche anstellte. Die Versuche waren vergeblich. Ein Schlaganfall, vermutlich ein Gehirnschlag, hat den im besten Mannesalter stehenden Jah aus dem Leben gerissen. Der Verstorbene war gestern nacht in der Gemeinderatssitzung anwesend, wobei er sich an der Aussprache beteiligte. Nach Schluß der nächsten Sitzung gegen 11 1/2 Uhr begab er sich mit einigen Bekannten in das Wohnhaus zum „Kob“ in Weislingen, von wo aus er kurz nach 12 1/2 Uhr den Heimweg antrat, der sein letzter Gang werden sollte.

Friedrichshafen, 24. Jan. (Südamerikafahrt des Graf Jepsen.) Das Luftschiff „Graf Jepsen“ soll Mitte März seinen Fahrbetrieb wieder aufnehmen und im Mai die Südamerikafahrt zur Ausführung bringen. Die Fahrt nach Amerika dürfte etwa 3 Monate in Anspruch nehmen. Es ist geplant, diese große Fahrt in folgenden Etappen durchzuführen: Erste Etappe Friedrichshafen—Sevilla, zweite Etappe Sevilla—Rio de Janeiro, dritte Etappe Rio de Janeiro—Natal, vierte Etappe

Württemberg.

Stuttgart, 24. Jan. (Nennungsbild des amtlichen Fernsprechnetzes für den LBB-Bezirk Stuttgart.) Von der Oberpostdirektion Stuttgart wird mitgeteilt: Das amtliche Fernsprechnetz

DIALON-Puder bewahrt Ihren Liebling vor Wundsein.

Tägliche Sorgen

lähmen die Arbeitskräfte. Frischen Sie Körper und Geist auf durch eine hochwertige Zufuhrnahrung — durch **Doppelmaline**. Der Erfolg ist sofort bemerkbar. Originalbrot mit 250 Gr. Gehalt zu 2 70 RM, 500 Gr. 5 RM. In allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Großprobe und Druckproben gratis.

Die Brandstifterin

Roman von Erich Eberstein. 7. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ja, das paßt ihm nicht, das glaub ich wohl! Weil er's ganz gut merkt, daß er dich gern hat, und Angst hat, der Beidler schnappt ihm den guten Bissen vom Mund weg! Denn daß der Goldner Toni auf dein Geld spekuliert, hab ich mir schon lang denkt! Das ist schon einer von denen, die einem armen Duzend von Lieb vorwärmen und im Kopf derweil die Taler zählen, die's mitkriegt!“

Rosel ist blaß geworden. Tief betroffen kurz sie vor sich hin. Dann aber schüttelt sie energisch den Kopf.

„Das glaub ich nit! Grob ist er — aber beim Heiraten rechnen wie ein Jud — nein, so ist der Goldner Toni nit!“

Brigitte juckte die Achseln.

„Ich sag nur weiter, was die Zeit reden. Der Jäger Kaj, ein meiniger Verwandter, hat mir's erst neulich erzählt, daß er mit eigenen Ohren gehört hat, wie der Toni im Wirtshaus gelacht hat, lang wollt er nimmer bei sein Bruder Knecht machen, sondern jetzt bald eine reiche Bauerntochter heiraten, damit er selber Herr wird auf einem schönen Hof. Wären ja genug da, und er wüßt schon ein paar, die wenn er ihnen schöne Worte machen tät, ihm gleich zustiegen wollten. Der Kaj hat noch gemeint dazu: Da wird er's wohl bei Curer Rosel zuerst probieren, weil sie die reichste ist in der Gegend. Na, und mir scheint — der Kaj hat recht — weil der Toni ja schon mit 'n eisern anfangt. Und wenn du ihn gern hast, wir's wohl der Frau Beidler ablagen müssen.“

„Ist nützlich?“ fährt Rosel auf. „Jetzt erst recht geht es in die Stadt! Was geht mich 'n Goldner Toni keine Spekulation an?“

„Wenn er dir nit lieb ist — nit! Und nachher hast auch recht, wenn du's ihm zeigt, daß du nit so leicht zu haben bist!“ jagte Brigitte lächelnd. „Do ist der Lehrer Beidler schon ein ganz anderer! Der fragt nit nach deinem Geld, sondern bloß nach dir selber!“

Rosel steht auf. „Ich mein', wir gehen jetzt schlafen. Ist schon spät. Gute Nacht, Brigitte.“

Sehr zufrieden mit sich blickt ihr Brigitte nach. Den Stich vergisst sie nit so bald, denkt sie. Der Goldner Toni — das könnt ich brauchen! Doch der Bauer dem dann auf die Zeit noch den Hof vermach, wenn's mit'm Peter etwas schief geht!

V.

Der Goldner-Hof liegt auf einer Anhöhe gleich außer Freistung Korn den Hang hinab zieht sich ein Obgarten und ein paar Schritt dahinter beginnt der Wald. Alles, Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude, sind in gutem Zustand, die Felder wohl bestellt, das Vieh gut gehalten. Denn darauf haben die alten Goldners stets gehalten: nur den Hof, auf dem schon die Urgroßeltern gelesen, nicht verkommen lassen.

Und die Söhne geraten ihnen nach. Beide lieben sie die Scholle, die sie ernährt, widmen ihr mit Fleiß und Liebe alle Kraft und sind unermüdet im Arbeiten von früh bis spät.

Im Haus steht eine alte Verwandte, die Stasi Rahm, zum rechten seit dem Tod der Bäuerin. Sie kocht, hält die beiden Mägde in Fucht und Ordnung und sorgt mütterlich für die „Buben“, wie sie Rosel und Toni immer noch nennt.

Zu Lehrlingen der Goldnerin waren die Brüder ein Herz und eine Seele, und am Hof herrschten Frohsinn und Frieden.

Nach ihrem Tode aber hatte sich manches geändert, und die Stasi Rahm, die schon an die Siebzig war und der nun auf ihr lahenden Arbeit ohnedien schwer nachkam, beobachtete mit steigender Sorge das immer kühler werdende Verhalten der Brüder gegeneinander. Die waren ja auf einmal wie heimliche Feinde!

Zum Streit freilich war's bislang noch nicht gekommen, aber anders ist's doch geworden zwischen ihnen seit der letzten Kirchweih, wo Rosel der Großreicher Rosel das große Ledfuchenzug kaufte und abends zur Stasi Rahm

BETTEN
R Matratzen
E Aussteuern
U Qualitäts-Erzeugnisse aus eigenen Werkstätten
S FR. Breusch
C Florzheim, Metzgerstr. 7
H Erstes Haus am Platze.

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg.
Sonntag den 26. Jan. (3. Sonntag nach dem Erscheinungsfest.)
10 Uhr Predigt: Röm. 5, 1—5 (Lied Nr. 322).
Dekan Dr. Negelein.
Das Opfer ist für die kirchliche Hilfskasse des Bezirks bestimmt.
1/2 2 Uhr Christenbrot (Sühne) Stadtkirch St. Blasii.
Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstudium im Gemeindefaust.
In Waldrensch ist am Sonntag 1/2 10 Uhr Gottesdienst und am Donnerstag abends 1/2 9 Uhr Bibelstunde.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg
am Sonntag den 26. Januar.
9 Uhr: Predigt und Amt.
10 Uhr: Anbacht.
In Birkenfeld
10 1/2 Uhr: Predigt und hl. Messen.

sagte: „... die Großreicherin tät mir schon taugen als Hausfrau da oben und dir auch, Stasi Rahm, gelt?“

„Et freilich wohl!“ kammelte die Alte aus ihrem jährlöhen Mund und lücherte: „Die schon! die schon! Hat mir allweil gefallen, die klughaubere Dirn! Die nimm dir nur, Rosel!“

„Wenn sie ihn mag!“ jagte der Toni, der eben aus dem Stall kam, sählings Rehen bleibend. „Die nimm mit einen jeden!“

Die Augen der Brüder tauchten ineinander, dunkel, fast drohend.

Dann lacht der Rosel spöttlich.

„Freilich — einen jeden nimmst sie nicht. Mich aber wird sie schon mögen!“

Und von dieser Stunde an ist's anders geworden zwischen den Brüdern. Ohne einander gerade feindlich zu begegnen, reden sie doch nur das Nötigste miteinander. — Heute, am Morgen nach dem Brand auf der Oedleiten, steht Toni noch finsterner und verdrossener drein als sonst, als er noch im Morgengrauen aus dem Haus tritt, zum Ausgehen angekleidet, einen berden Knotenstod in der Hand.

Der Bruder ist unter der Haustür stehen geblieben, wo er seine Weile in Brand legt.

„Schau dir's alsdann gut an, die Klüßlin, eh du ihm das Geld hinlegst.“ jagte er zu dem Jüngeren, „denn der Beiträuer ist ein Geriebener im Leuteanshmieren und ich möcht nit angeschmiert sein mit dem Kauf!“

„Ruh wird er schon nit so leicht anschmieren.“ drummt Toni, drückt den Streizerhut mit der Schiffsbahnseder tiefer in die Stirn und schreitet zum Hofstor hinaus.

Der Himmel ist noch grau, nur im Osten zieht sich ein roter Streifen längs der Hochalm hin. Am Anger schimmert das Gras weiß vom Tau.

Toni bleibt stehen und blickt südwärts hinab zum Großreicherhof, den die Morgennebel wie mit seidnen Schleieren umweben. Er kann nicht erkennen, ob sie schon auf sind dort, aber auf der großen Teichwiese noch weiter unten bewegen sich winzige schwarze Buntkäse, wie Ameisen anzusehen, hin und her.

(Fortsetzung folgt.)

Katal-Lesefahrt und von dort aus Katal- und Friedrichshafen. In das Fahrprogramm sollen auch wieder die beliebten Schweizerfahrten aufgenommen werden.

Heidenheim, 21. Jan. (Jauer Tod.) Ein tragisches Geschick ereilte den Kaiser Friedrich Kaiser, der in der Zigarrenfabrik Gebr. Jauer beschäftigt ist. Beim Einsteigen mit seinem Fuhrwerk von der Christlanstraße in die Bahnhofstraße stürzte gestern nachmittags ein seiner Pferde. Kaiser begab sich sofort vom Wagen zum Pferd, um es mit Hilfe einer anderen Person aufzurichten. Plötzlich fiel Kaiser infolge eines Schlaganfalls, wohl infolge der Anstrengung, hintenüber und verstarb.

Elmungen, 21. Jan. (Durch Leuchtgas vergiftet.) Nachdem die im 80. Lebensjahre lebende Privatiers Friederike Jorer am Mittwoch nicht gesehen worden war, und man am Donnerstag keinen Einlass in ihre Wohnung bekam, wurde die Tür ihrer Wohnung, aus der Wasserdampf waagrecht nach außen strömte, geöffnet und Friederike Jorer, durch Leuchtgas vergiftet, tot aufgefunden. Die Untersuchung über den Unfall ist noch nicht abgeschlossen.

Denndorf, 21. Jan. (Gesandnis.) Der wegen Verdachts, in seinem eigenen Anwesen Brand gelegt zu haben, in Untersuchungshaft genommene Landwirt Josef Walter wurde mit seiner ebenfalls in Haft befindlichen Frau und der Mutter dieser Tage nach Stuttgart gebracht. Vor dem dortigen Polizeipräsidenten legte Walter ein umfassendes Gesandnis ab. Er habe den Brand in Gemeinschaft mit seiner Ehefrau durch einen fälschlich herbeigeführten Kurzschluss in der Scheune selbst verursacht. Das Feuer im Dachboden des Wohnhauses wurde von seiner Ehefrau angelegt. Nach diesem Gesandnis wurde die Mutter des Verhafteten sofort aus der Haft entlassen.

Die neuen Bodenseeschiffe. Die von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft beabsichtigte Erteilung von 3 Motor-Schraubenschiffen für den Bodenseefahrt wird nunmehr Tatsache. Wie verlautet, ist der Bau dieser Schiffe in den letzten Tagen des alten Jahres in Auftrag gegeben worden. Die neuen Schiffe erhalten ganz andere Ausmaße als die bisherigen. Während z. B. das sehr hoch gebaute Jahrschiff „Schiffen“ nur 80 Zentimeter Tiefgang hat, werden die neuen Schiffe etwa 1,60 bis 1,70 Meter auf. Die neuen Schiffe werden sodann wesentlich breiter, als die meisten der bisherigen Dampfer. Die Breite, die bisher von Radstufen zu Radstufen etwa 6 Meter und darunter betrug, wird zur Erhöhung der Stabilität auf etwa 7,5 Meter erhöht werden. Auch bezüglich der Länge werden sich die neuen Schiffe wohl unterscheiden, indem sie eine Länge von 16 Meter aufweisen werden. Demgegenüber sei bemerkt, daß der größte württembergische Dampfer „Doblen“ 24 Meter lang ist und das neue Jahrschiff II der Stadt Konstanz 45 Meter mißt. Die an den Schiffen zur Verwendung kommenden Schrauben sollen einen Durchmesser von etwa 1,20 Meter erhalten. Was die Einteilung des Schiffsraumes anlangt, so weicht diese von der bisher auf allen Bodenseeschiffen üblichen ganz wesentlich ab. Auf den neuen Schiffen wird nämlich der erste Schiffsdeck vorne untergebracht werden, während dem zweiten Schiffsdeck der hintere Teil des Schiffes zugewiesen wird. Dort soll auch der unbedingt nötige Raum für die Maschin- und Güterbeförderung einbezogen werden. Die Rücksichtnahme auf die Güterbeförderung erscheint insbesondere im Hinblick auf die Verwendung der Schiffe in der Linie Friedrichshafen-Nordschau geboten. deren Güterverkehr im allgemeinen steigende Tendenz zeigt. Auf den Schiffen werden immerhin 300 bis 350 Reisende bequem unterkunft finden. Was die Indienstnahme der Schiffe anlangt, so dürfte wohl kaum vor Ende Juli damit zu rechnen sein. Die Indienstnahme kann sich aber auch dann noch um einige Wochen verschieben, wie das ja auch bei den Neubauten in Lindau („Müllgän“) und Konstanz („Ueberlingen“) jeweils der Fall gewesen ist. Im Interesse der Stabilität der Schiffe bei stürmischer Witterung wäre es sehr zu begrüßen, wenn bei ihrer Erteilung schon das neue Verfahren der Erzeugung der Schrauben durch Schweißräder in Anwendung gebracht werden könnte; denn damit dürfte die neuen Schiffe auch den Wünschen des reisenden Publikums voll Rechnung tragen.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft

Wirtschaftliche Wochenrundschau.

Börse. Die Börse war auf den Abschluß der Haager Konferenz sehr disponiert und die Kursbefestigungen abermogen. Die Kasse hatte ein und kaufte neu und auch das Ausland war mit Aufträgen am Markt. Besondere Anregung gab die Lösung der Mobilisierungstrage im Haag und die Beteiligung von Reichsbank und Reichspost an der Morgan-Anleihe. Die Hoffnung auf eine baldige weitere Geldverleihung und eine mögliche weitere Diskontierung der Reichsbank sprach dabei mit. Die Börse gab sich der Erwartung intensiver Finanzbeziehungen zwischen Frankreich und Deutschland und in Folge davon härteren französischen Interesses für deutsche Aktien hin. Das Ergebnis der deutschen Außenhandelsbilanz für 1929 mit ihrem starken Rückgang der Passivität betrug ebenfalls. An den einzelnen Märkten waren besonders Kantar- und Kallwerte gefragt. Für den Elektromarkt lag besonders Nachfrage aus der Schweiz vor. Der Rentenmarkt war außerordentlich still bei gut bewaketen Kursen.

Goldmarkt. Der Geldmarkt hatte eine überaus leichte Verfassung. Der Abschluß der Haager Konferenz läßt das Vereintrömen neuer Auslandsgelder erwarten, so daß die Kurse nachgaben. Tagesgeld war besonders leicht und ging bis zu 6 Prozent herunter. Die letzte Diskontierung der Reichsbank fördert wieder den Verfallungsprozess, was namentlich am Markt für langfristige Gelder deutlich zu sehen war. Monatsgeld war auf etwa 7 1/2 Prozent erleichtert. Der Privatdiskontsatz gewann auch zur neuen Reichsbankrate sofort wieder Abstand. Manche Stellen erwarten schon wieder eine neue Diskontierung der Reichsbank. Dahingehende Wünsche sind bereits in der letzten Zentralauskunft-Sitzung der Reichsbank laut geworden.

Produktenmarkt. An den Produktenmärkten kam es erneut zu Abwärtstendenzen. Das Angebot in Brotgetreide war wieder recht reichlich, die Nachfrage schwand, so daß die Tendenz allgemein schwächer wurde. Wehl ist verhältnismäßig gut gehalten. An der Stuttgarter Landesproduktbörse blieben Weizen und Straß mit 9 bzw. 5 1/2 M. pro Doppelzentner unverändert. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 248 (-2), Roggen 155 (-1), Futtergerste 182 (-4), Hafer 141 (-9) Mark je pro Tonne und Weizenmehl 35 (-1/2) Mark pro Doppelzentner.

Warenmarkt. Die Großhandelsindexziffer ist von 133,1 um 0,5 Proz. auf 132,6 gesunken. Nachgegeben haben vor allem Agrarstoffe, aber auch industrielle Rohstoffe und Halbwaren. Das neue Jahr hat an den Metallmärkten keine Veränderung der neuen Tendenz gebracht, wenn auch ein weiteres Absinken der Metallpreise im großen und ganzen vermieden werden konnte. Auf den Auktionsmärkten waren Wolltüne weiter fest. Der deutsche Außenhandel schließt für das ganze Jahr 1929 im reinen Warenverkehr ab mit einem Aus-

fuhribereschuß, also einer Aktivität von 47,6 Millionen, da dabei aber für 800 Millionen Mark Reparationszahlungen, die Deutschland nicht bezahlt bekam, enthalten sind, so ergibt sich in Wirklichkeit für das Jahr 1929 ein Passiv-Saldo von über 700 Millionen Mark gegenüber 1,2 Milliarden Mark im Vorjahr. Aus dieser Differenz geht aber doch eine beträchtliche Aufbesserung der deutschen Wirtschaft im Jahr 1929 hervor.

Siechmarkt. Die Schlachtmärkte hatten normalen Auftrieb. Das Geschäft blieb aber überwiegend ruhig. Die Preisliste war meist so, daß die leptomöglichen Abschmähungen ausgeglichen wurden.

Dolzmarkt. Am Dolzmarkt ist es allgemein sehr ruhig. Stammholz zeigt wenig Nachfrage, doch halten auch die Abgeber zuriß. Auf den Brettermärkten herrscht ziemliche Geschäftstille. Bauholz hat, trotz der für Bauten an sich günstigen Witterung, kaum Nachfrage zu verzeichnen. Bessere Nachfrage zeigt sich für Papierholz.

Konkurrenz und Vergleichsverfahren. Neue Konkurrenz: Fa. Commanditgesellschaft Ganten, Omnibusverkehr Schornberg-Weißheim in Schornberg; Alfred Dietrich, Sanitäre Anlagen und Heizungen in Stuttgart; Gottlob Schmalzer in Dornstetten, Schreinermeister; Emil Wagner, Vertellungs- und Betrieb von Lederbekleidungsartikeln in Weilbronn; Max Krenner, Konditorei und Café in Gmünd; Fa. Leonhardt & Co., Vegetabilien-Großhandlung in Ulm; Martin Schmauder, Landwirt in Glems O. A. Kraß. - Vergleichsverfahren: Fa. Deutsche Leinwand-Handels-Gesellschaft J. G. Jauer & Co. in Stuttgart; Fa. Karl Reed N. G. in Gmünd; Wilhelm Decker, Holzgroßhandlung, Säge- und Hobelwerk und Zimmergerätschaft in Bradenheim; Paul Benz, Sattlermeister in Waiblingen.

Bermischtes.

Ein unliebsames Wiedersehen und eine aufregende Festnahme. Am die Mitte des Monats Oktober hatte sich in der Wirtschaft Damma in Wittelschies ein Mann unter dem Namen Freymann einquartiert, dessen verdächtiges Benehmen unliebsam aufzufallen war. Bei seiner Abreise ließ er tatsächlich eine Menge Kleidungsstücke und Wäsche, ferner einen nambolten Betrag Bargeld mitgehen. Als die Inhaberin der Wirtschaft dieser Tage mit dem Friseur von Krauchenwies nach Sigmaringen fuhr, sah sie sich plötzlich ihrem ehemaligen Gast Freymann gegenüber. Das Benehmen der Geschäftsinne deutete unzweifelhaft darauf hin, daß das unermutete Wiedersehen recht verhängnisvoll war. Als beide in Sigmaringen anstiegen und Frau Damma in der Sportboje, die der Mann trug, die ihres Sohnes wiedererkannte, blieb ihr kein Zweifel mehr, daß es der richtige Dieb war und sie rief um Hilfe. Durch einen auf dem Bahnhof anwesenden Kaniblerbeamten erfolgte sofort die Festnahme und der lange gesuchte Dieb, der sich unter den verdächtigen Namen herumgetrieben und wegen vieler anderer Straftaten noch gesucht wird, hat jetzt hinter Schloss und Riegel Gelegenheit, über sein großes Sündenregister nachzudenken.

Der Dinstelbacherer Prozeß. Im Prozeß wegen des Dinstelbacherer Eisenbahnunglücks wurde am Donnerstag zunächst der technische Reichsbahnadmiral Schmidt als Zeuge vernommen. Er stellte sämtliche Angeklagten das denfalls beste Zeugnis aus. Der Angeklagte Müller habe die unzulängliche Bedienung der Verfallschleife nicht vorgenommen. Dann wurde festgestellt, daß Müller von dem Vorhandensein eines zweiten Schließverschlusses überhaupt nichts gewußt habe. Oberinspektor Dirschmann und andere Zeugen sagten aus, daß eine Meldung über die Perhellung der Fahrstraße seitens der Weidenerwörter nicht vorgeföhren war. Der Zeuge Jochim befanderte, daß Müller am 20. Juli einmal im Stellwerk gewest habe, weil damals eine Störung eingetreten war. In der weiteren Zeugenvernehmung erklärte der Zeuge Oberinspektor Pöhner weiter, daß Müller als der befähigte Stellwerkführer und der Angeklagte Weidener als der beste Sicherungspraktiker galt. Landgerichtsrat Schneider, der als Untersuchungsrichter im Prozeß fungierte, wird als Zeuge über die ersten Auslagen der Angeklagten in der Voruntersuchung vernommen. Dabier gab unmittelbar nach dem Unglück ausdrücklich zu, daß er vergessen habe, die Weiche zu umstellen. Müller hat in der Voruntersuchung geäußert, er halte den Verzug für schuldig. Er sei der erste gewesen, der auf den Fehler in dem Befehlsstellwerk hingewiesen habe. Ueber das Verschwinden des Störungsbündels gibt der Zeuge Oberinspektor Pöhner an, daß es möglich gewesen sein könne, daß in dem Buch ein Eintrag gemacht wurde, der nicht nach Ken-illm gemeldet worden sei. Zur Verfassung der Schlampelei konnte dann das Buch beiseite gelassen worden sein.

Wafang der Wollereiprodukte. In Rempten wurde eine Verkaufszentrale für Allgauer Wollereiprodukte gegründet mit dem Sitz in Schongau. Die Zentrale umfaßt unter der Firma Allgauer Wollereivereinigung einige erste Firmen des württembergischen und bayerischen Allgaus, die sich mit der Erzeugung von Wollensbutter und Käse aller Sorten von Hundstafel bis zum Kammerbeir befassen. Der frühere Reichswehrminister Dr. Gehler in Lindenberg, der seit Jahren um die Hebung der wirtschaftlichen Belange seiner Heimat bemüht, hat sich der neuen Organisation ehrenamtlich zur Verfügung gestellt. Durch seine wertvollen Beziehungen zu norddeutschen Verbraucherkreisen hofft man für die Allgauer Wollereivirtschaft erfolgreiche Erfolge und ein reiches Absatzgebiet.

Entschädigung für unschuldig abgeleitete Zuchtstrafen. Die beiden Arbeiter Hüppeler und Köhler, die vom Schwurgericht Köln wegen eines Raubmordes zu 5 1/2 bzw. zu 7 Jahren Zuchtstrafe verurteilt worden waren und diese Strafe auch abgeübt hatten, im Wiederaufnahmeverfahren aber freigesprochen wurden, verlangten für die unschuldig verbrachte Strafe eine Entschädigung von je 20 000 Mark. Im Verkauf der Verhandlungen hatte sich die Verteilung und die Staatsanwaltschaft auf den Betrag von je 24 000 Mark geeinigt. Der Justizminister hat aber jetzt selbständig entschieden und den Angeklagten je 12 000 Mark ausbezahlen lassen. Wie wir hören, ist wegen der Restsumme der Abwegel beschritten worden.

Die schöne Dachkaplerin Junos verschwunden. Die 29 Jahre alte Mathilde Walter, die als hübsche Baronin Einslowa und Marquise Lebois zahlreiche Männer betört und sie um viele Tausende geschädigt hatte, ist spurlos verschwunden. Vor kurzem war sie wegen Betrugs angeklagt, da sie einen Berliner Großindustriellen Dr. D. im Laufe eines Jahres um 200 000 Mark erleichtert hatte. Die Dachkaplerin wurde jedoch auf Kosten der Staatskasse freigelassen, da ihr Verteidiger nachweisen konnte, daß der Großindustrielle das Geld nicht auf falsche Vorpiegelungen als Darlehen, wie er behauptete, gegeben hat, sondern seiner schönen Freundin zur Anteaufgabe, Brillantenkauf, große Auslandsreisen, Sanatoriumsbesuche in Luxusbädern und alles, was zum schönen Leben einer vornehmen Dame gehört, zur Verfügung gestellt hatte. Mathilde Walter wurde aus der Haft entlassen, aber bald darauf auf eine erneute Anklage des Dr. D. wegen Betrugs und Urkundenfälschung verhaftet, weil sie Leistungen mit dem Namen Baronin Einslowa unterzeichnet hatte. Ihr Rechtsanwalt setzte nach kurzer Zeit ihre erneute Haftentlassung

durch. Mathilde Walter mußte sich aber zu Vernehmungen fähig bereithalten. Während sie in den ersten Wochen pünktlich zu jeder polizeilichen und gerichtlichen Vernehmung erschien, ist sie seit kurzem spurlos verschwunden. Alle Nachforschungen der Staatsanwaltschaft und der Kriminalpolizei waren ergebnislos. Ins Ausland kann sie nicht geflüchtet sein, da ihr bei ihrer Haftentlassung ihr Kellerey einbezogen worden ist. Es muß daher mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die schöne Dachkaplerin aus Furcht vor der bevorstehenden neuen Gerichtsverhandlung ihrem Leben ein Ende gemacht oder einem Unglücksfall zum Opfer gefallen ist.

Dr. Wählers „Forschungsreise“. Der Rübener Professor Dr. Krieg, der Direktor der zoologischen Sammlungen des bayerischen Staates, hält seine Behauptung von der Unzulänglichkeit der Forschungen des Berliner Rechtsanwalts Dr. Wähler im Gran Chaco trotz dessen bestiger Erwidrerungen aufrecht. Er deutet sich jetzt auf einen Brief des Korvettenkapitän Danner, der Wähler auf seiner Reise nach Südamerika begleitete und in dem Schreiben erklärt, daß in Bahrebeit die gesamten Forschungen mit Eisenbahn und Auto ausgeführt worden seien. Die Nachricht, die seinerzeit durch die deutsche Presse ging und in der es hieß, Wähler und seine Expedition seien von Indianern ermordet worden, seien bestellte Reklamearbeit gewesen.

12 500 Mark für einen Jintzug. Bei der Versteigerung von Antiquitäten durch das Internationale Kunstauktionshaus Berlin kam es zu einem sensationellen Preisangebot für einen Jintzug. Die aus der Zeit um 1800 stammende „Schreibmaschine“ wurde um den Preis von 12 500 Mark, wozu noch das übliche Aufgeld von 15 Prozent kommt, einem Stuttgarter Händler zugeschlagen, der das kostbare Stück für Barzahl Konst, Stuttgart, den größten europäischen Jintzugsammler, erwirbt.

Giselleistung für Byrd in Aussicht genommen. „Newport Times“ berichtet über die Lage der Byrdexpedition: Byrd wird einen weiteren Winter in Little America verbringen müssen, falls das Kosmeer nicht bald aufbricht oder anderweitige Hilfe nicht erhältlich ist. Die Eisverhältnisse im Kosmeer werden als außerordentlich gefährlich, so daß möglicherweise die Hilfschiffe durch das Packeis zu der schätzungsweise 100 Meilen entfernten Eisbarriere werden vordringen können. Der Newporter Vertreter Byrds hat das Staatsdepartement gebeten, Schritte zur Unterstützung Byrds zu unternehmen. Das Staatsdepartement hat bereits versucht, eine Giselleistung für Byrd durch englische und norwegische Eisfänger, die sich im Kosmeer befinden, zu erreichen. Entscheidend ist, daß Byrd in Stand gesetzt wird, Little America vor dem 30. Februar zu verlassen.

Haltestelle Engelsbrand.

Sonntag, 26. Januar findet große

Tanz-Unterhaltung

statt, wozu freundlichst einladet

Hans Rüd und Frau.

Autofahrerlegenheit.

Der Radfahrer-Berein Pfinzweiler

hält am Sonntag den 26. Januar 1930

Tanzunterhaltung

im Gasthaus zur „Sonne“.

Dobel. Gasthaus z. „Rössle“.

Samstag den 8. Februar, ab 7.07

großer Maskenball.

Motto:

„Heute geh'n wir morgen erst ins Bett“.

Unterzeichneter bringt sein großes Lager in

Nähmaschinen, Motor- u. Fahrrädern,

zur allerbest bewährten Fabrikate in empfehlende Erinnerung. Auch kann beim Kauf einer Nähmaschine Nähen, Stoppen und Sticken kostenlos erteilt werden. Reiche Auswahl in Manufakturwaren. Günstige Teilzahlung.

Rudolf Caupp, Schwann.

Meine Naturheilpraxis

für Hand- und Schwachstrom-Massage, sowie naturgemäße neuzeitliche Mandelbehandlung (nach Dr. Koeder) nebst Atem- und Heilgymnastik wird ausgeübt: Bismarckstr. 51, 1. M. E. Schaefer, Pforzheim, Naturheilkundige. Sprechzeit täglich 9-1 und 3-6 Uhr, Samstags keine. Dringende Besuche - auch nach auswärts - werden nach Möglichkeit sofort berücksichtigt.

Bruchleidende

Sehen Sie nicht auf verlockende Inserate, sondern zu einem langjährigen Fachmann! Nur das Beste kann Ihnen heißen, darum tragen Sie mein auf Heilung hinwirkendes Spezialband. Ohne Feder, kein harter Lebergürtel, oder Eisenbügel, rufft und drückt nicht, Tag und Nacht tragbar, Leib-, Hals- und Vorfallbinden, Gummistümpfe, sowie Bandagen aller Systeme usw.

Von mehr als 50 000 Bruchleidenden mit bestem Erfolg getragen:

Kostenlos zu sprechen in Pforzheim Dienstag, 28. Januar, von 1 bis 5 Uhr, im Gasthaus z. „Blume“. Bandag.-Spezialist Eugen Frey & Co., Stuttgart, Heustraße 5.

Die wirtschaftliche Bedeutung

Man vermag sich kaum vorzustellen, welche Bedeutung, Selbst im Hinblick auf die Industrie, die Wirtschaft der Wirtschaft hat. Änderungen in Gütern einen feststellen zu müssen, vor allem Son nicht nur Leber weites Arbeitsfeld, kulturellen das Handwerk keine Beschäftigung genommene C. Ueberung des Reichsland run mindestens 1 380 igen. In der le Handwerk und werbliche Kehrl kommen demna Daraus geht de Erzieher des la Schwerkraft v handwerklichen

Interessant ist das Handwerk sagen weß, U belinden sich 84 sellen und Arbel sowie fünfzig 211 300 Person die Familienang wohl wie der 6-7 hat der 6-7. 2 halt im Handw Daß das H wichtige Rolle jedermann noch Bei der letzten 1 em bet g 162 etwa 800 000. 1 aben angezeig aus, daß diese machen.

Diese Handw folgende Gem

Gewerbegruppen

1. Eirne u. Er
2. Metallverarb
3. Chemische G
4. Textilgewerb
5. Papier- u. B
6. Leder- u. Kau
7. Holzverarb
8. Nahrung- u
9. Bekleidungs
10. Baugewerbe

Insgesamt Im stärksten arbeitenden Gewerbe, im Be sowie in den me über die beschäfligten, daß d werten sind, besonders in als im Herbst i meine wirtschaft punkturnverlauf a Die Meinun die Zahl der kl triebe nicht gerl Handwerker, in Gelellen beschäfl haben, sind noch zählen amähern Ihre Anstrü Zeit ganz erheb der Handwerker Erbrantnisse au Nutzen gemacht, zu haben, sonde Befestigung und den wechselnden entsprechen. Es halten, hierauf ausschließlichen Was bisher dürfte wohl gee unserer Wirtschaft ist es nach jmel eine Menge Kol für ihren Betr Hauptfache von Handel bezuehen gabe, für die E sorgen, sei es, d darum, nicht m



W. Gaub, Neuenbürg-Vorstadt
Fleischstäbe.

Arbeit-Radfahrer-Vereinigung „Solidarität“
Birkenfeld.



Voranzeige!

Am Sonntag den 16. Februar 1930 findet im Hotel „Schwarzwaldrand“ unsere

Vereinigungs-Feier

statt.

Die Verwaltung.

Ehr. Meck, Neuenbürg,
Ofen-Geschäft.

Reinigen und Instandsetzen
von Öfen und Herden.

Möbel! Möbel!

Ganze
Wohnungseinrichtungen
von den einfachen bis zu den
schönsten Formen und in jeder
Preislage liefert billigst und
mit Zahlungsvereinfachung
Möbelfabrik und Lager
Hb. Schopf, Nagold, Tel. 49

Erwin Luft,
Conweiler.

Telefon Neuenbürg 134,
empfiehlt

Anzug- u. Kleider-Stoffe
Aussteuer-Artikel
gut und billig.



**Kaiser's
Brust-Caramellen**
mit den 3 Tannen

Zu haben in Apotheken, Dro-
gerien und wo Plakate sichtbar.

Höfen.

Suche auf 1. oder 15. März
erhelches fleißiges

Mädchen

für Küche und Haushalt, so-
wie einen jüngeren Haus-
burfschen.

Dito Schmauderer
zur Sonne.

Auf Ihre Anfrage

über die Wirkung des Walsurys-
Bais kann ich Ihnen mitteilen, daß
dieses in unserem Betriebe

vielseitig mit Erfolg

angewendet wurde. Wie waren
damit

sehr zufrieden

und werden ihn unseren Bekannten
aus Wärmeh empfehlen.

3. C. Wälderhof, 11. 4. 1929.
Walsurys-Bais stellt bewährt als
schmerzstillende Einreibung bei
Rheuma, Gicht und Nerven-
schmerzen, bei Verrenkungen und
Verstauchungen.

Große Flasche Mk. 2.—
Spezial doppelstark Mk. 3.—
Spezial doppelstark Mk. 5.—
Zu haben:
In den Apotheken zu Neuenbürg,
Herrnald und Schömberg.

Radfahrer-Verein „Frisch auf“
Oberlangenhardt.

Am Sonntag den 26. Januar findet im Gasthaus
zum „Höfen“

Tanz-Unterhaltung

statt, wozu Kollegen und Gönner herzlich eingeladen sind.
Der Ausschuß.

Hiebelsbach.

Am Sonntag den 26. Januar 1930 findet im
Gasthaus zur „Traube“

öffentl. Tanzunterhaltung

statt, wozu herzlich einladet
Saxophonkapelle „Marizza“.

Fr. Schilling, Neuenbürg a. E.
Doppeladela.

Neuenbürg.

**3-4 Zimmer-
Wohnung**

für sofort gesucht.
Zu erfragen in der Engländer-
Geschäftsstelle.

Birkenfeld.

Im Auftrag habe ich einen
sehr guten

Sackel-Anzug

preiswert zu verkaufen.

F. Höll und Sohn,
Nagoldstraße und
Ludwigsstraße.



Wolle weich und
schmiegsam erhalten —
das ist ein wichtiger Punkt beim Waschen!
Nehmen Sie zur Wollwäsche immer nur
das erprobte und zuverlässige Persil!
Waschen Sie in einfacher kalter Lauge
und spülen Sie kalt nach! Zum Trocknen
Wolle nicht aufhängen, sondern aus-
breiten! Nicht in Sonne und Ofennähe
trocknen!

Persil bleibt Persil

Gut ausgebildet
werden Sie
in der



Kraftfahrerschule Pforzheim

Maximilian-Strasse 159.
Telefon Nr. 5158.

Kursbeginn täglich. Lehrplan kostenlos.

Unterricht wird auch in den Abendstunden erteilt.

Neuenbürg.

Ich sehe mein in bester verkehrsreicher Lage an der
Bahnhofstraße gelegenes

Wohnhaus (Neubau)

mit zwei Vier-Zimmer-Wohnungen, Bad und Gartengarten
gelegentlich preiswert dem Verkauf aus. Ernstliche zahlungs-
fähige Käufer erhalten jede gewünschte Auskunft.

D. Strom, Buchdruckereibesitzer.

Neuenbürg.
Sieben Monate altes

Kind

steht dem Verkauf aus

Fr. Richter, Wilhelmshöhe.

Einzug von Forderungen
jeder Art

durch
Inkasso-Geschäft Wolfinger
Neuenbürg.

Eine gebrauchte, noch gut-
erhaltene

Wiesenwalze

sucht zu kaufen

H. Bünecke, Rotenbach.

Patentbüro

Koch & Bauer

STUTTGART-KÖNIGSTR. 4

300 JAHRE 1780-1930

Conweiler.

1 Paar schöne
**Läufer-
schweine**

verkauft

Kappler.

Auskunft

über Einreisebestim-
mungen, Schiffsver-
bindungen und
Fahrkarten nach

Canada

durch

Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine sämtlichen Vertretungen

Neuenbürg: Hermann Weis, Hauptstr. 170;
in Stuttgart: Norddeutscher Lloyd, General-Agentur für Württemberg, Königstr. 15.



Trauer

**Kleider
Kostüme
Mäntel**

Sonder-
Abteilung
mit reich-
Auswahl auch
für starke
Damen

E. Berner

ECKE METZGER-UND BLUMENSTR.

Pforzheim

Herrenald.

Geschäfts-Eröffnung.

Der verehrten Einwohnerschaft von Herrenald
und Umgebung mache ich hiemit bekannt, daß
ich am 27. ds. Mts. meine neu erstellte und ein-
zig konzessionierte

**AUTO-
Reparatur-Werkstätte**

eröffne. Durch erste Facharbeiter und der ma-
schinell gut eingerichteten Werkstätte bin ich in
der Lage, jede einschlägige Arbeit einwandfrei
auszuführen.

Um geneigten Zuspruch bitte!

Karl Ruff jr.

Telefon 113.

Vertretungen: Opel, B.M.W., Imperia,
Harley-Davidson und U.T.

Naturheil-Institut

Pforzheim, Untere Springerstr. 15.

Sprechstunden: Täglich von 8 Uhr morgens bis
7 Uhr abends. Samstag und Sonntag keine
Sprechstunde. Seit 13 Jahren beste Heilerfolge.
Bestrahlungen mit Höhensonne, Halolampe, Solux
rot, blau und gelb. Elektrische Behandlung. Galva-
nisch. Sinusoidal etc. Massage, Inhalieren und
Schönheitspflege. Heilbäder, Atemschulung,
Lebenskunst. — Voranmeldungen erwünscht.

Heilkundiger Persson.

Schiedmayer, Pianoforte-Fabrik,

STUTTGART, Neckar-Straße 12, Eckhaus.

Harmonium - Flügel - Pianos

Miete — Tausch
Stimmungen
Bequeme
Teilzahlungen

Perrot 208 41-42
Bitte Adresse genau beachten

Atelier für Fußpflege.

Entfernung von Hühneraugen, Horn-
haut und eingewachsenen Nägeln. —
Behandlung in und außer dem Hause.

Marta Benjamin, Pforzheim, Westl. 12, Tel. 1609.

Bezugspreis:
Monatlich in Rechnung
1.50. Durch die
im Orts- und Ober-
verkehr, sowie im
inl. Verk. 1.180 Mk.
betriebl. Preise für
Preis einer Kur
10 f.
In Fällen höh. G.
besteht kein Anspruch
Lieferung der Zeitung
auf Rückzahlung.
Bezugspreis:
Bestellungen nehme
Sollstellen, sowie
uren u. Ausdrücke
jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr.
1111
1111
1111

21

Berlin, 25. Jan.
vat eine Gefesvorla-
nungen über das Tra-
den Entwurf würden
bern auch die und
Schlagringe aus dau-
dürfen, wenn der Bef.
Gewiß eine beträchtlich
mungen, aber sie ist
Bewilligung des pol-
bei den extremen Par-
ren, daß man die W-
gefährlicher Zusamme-
nicht weiter an, daß
Halbwüchsige, einfach
der Lage ist, ihre W-
schädigen.

Der Christliche Volks-
Stuttgart, 25. J.
Bodenblatt „Christlich-
rang in Württemberg
Regierungspartei war
blieben parlamentarisch.
weg der christlich in
Regierungsbildung
die Deutsche Volkspar-
tischen, sie war weitaus
rangstärker wie der
nicht öffentlich zu betra-
reinigung und vor ma-
liche Volksdienst tritt
Aufbau einer tragie-
Schicksalsgemeinschaft
die neue politische
zur neuen Regierung
enden Neutralität, so
führung, würde sich
christlichen Weltanschau-
Entscheidendheit entgegen-
Volkschule und Verbrei-
tungen bekämpfen, die
Block der Besthenden
haben.

Zum Regie-
Ehlingen a. N., 2.
Mitgliedervereinnun-
nach längerer Ausspro-
Die Ehlinger Deuti-
Rehrbeit die Stellun-
gierenderammlung.
Ortsgruppen nicht re-
zum Regierungseintr-
Ortsgruppe Ehlingen
auch für die Gegner d-
vorliegt, der Partei d-

Ulmgeerb-
Wüppingen, 21. J.
ordnung der getrige-
der Dedung des Kon-
vier Sühnungen hat sich
behaft, ohne daß es ge-
den Anführungen der
Bereitigung und der
und die von der Be-
nahme zu bringen. Je-
he die Volksharheit
macht hat, daß zur 2-
5 Prozent erhöht in
der Wasserzins auf 2-
eingeführt werden m-
erklären, daß diese b-
wenn auch schweren A-
kinnen, daß auch die
zustimme. Die Sozid-
der Gasmesermiete o-
Gespreises bedente.
auf Festsetzung der 1-
14 Klein angenommen.
der Bürgerlichen Be-
verhältnis wurde die
2 Pfennig befristete
messermete einstimmi-

Das
Darmstadt, 25. J.
bedingten Sparmaß-
weise in dem augenb-
handelten Sofortprop-
den weitgehenden
Dingen vornimmt, die
bezeichnete. In für-
weinden. Hier sollen
ämter, Fortkämter, Be-
selbst werden. Bei
überhaupt abgebaut in
einer Klasse sein; das
bei den Volksschulen,
Schulhalten. (Ob

